



Zehn Jahre erfolgreich – Marius Sperling nimmt Abschied vom SC Frankfurt (Oder)



Für Marius Sperling heißt es, Abschied vom SC Frankfurt (Oder) zu nehmen. Der derzeit erfolgreichste Leichtathlet des Vereins will nach seinem 1,4er Abitur am Liebknecht-Gymnasium ein Medizinstudium aufnehmen. 20 Landesmeistertitel stehen unter anderem auf seinem Sportkonto, dreimal hat er als Hürdenläufer an Deutschen Jugendmeisterschaften und zweimal an Deutschen Schülermeisterschaften im Blockmehrkampf Sprint/Sprung teilgenommen.

Im August war es genau zehn Jahre her, dass Marius Sperling Mitglied beim 1994 gegründeten Sportclub wurde. Fußball spielen, das er bis dato betrieben hatte, forderte ihn nicht mehr genug, erinnert sich der drahtige junge Mann. „Meine Schwester Josefine ging damals schon zur Leichtathletik. Das wollte ich auch ausprobieren. Die ersten Erfolge waren schnell da und das hat Hunger auf mehr gemacht“. Trainer Horst Fröhlich legte auf Vielseitigkeit viel Wert. Zwar zeigte sich schnell, dass Marius Stärken im Sprint, Weit- und Hochsprung lagen. Doch dass „ich mich gut quälen konnte“, bewies der Neuling bereits bei der Cross-Landesmeisterschaft 2004, als er mit Felix Nupnau und Gunnar Gutschmidt die Teamwertung der AK8 gewann und im Frühjahr bei der Bahneröffnung des SC einen guten 800m-Lauf zeigte.

Schon 2005 gewann Marius erstmals die Sprintwertung der Neunjährigen beim Hürden- und Sprintcup in Berlin. In den Folgejahren kamen zahlreiche Podestplatzierungen bei Sportfesten, regionalen und Landesmeisterschaften im Sprint und Hürdensprint, Weit- und Hochsprung hinzu. Mehrmals siegte der Leichtathlet beim Hürden- und Sprintcup in Berlin und wurde allein bis 2011 sechsmal in Folge Hallen-Landesmeister über 60 m Hürden.



„Mir hat es immer Spaß gemacht, nicht nur mit Schulfreunden zusammen zu sein, sondern auch mit Sportlern und mich mit anderen zu messen“, denkt der jetzt 18-Jährige an die ersten Jahre zurück.



„Marius war von Anfang trainingsfleißig, stets leistungsorientiert und sehr aktiv im technischen Bereich. Mit seiner Bereitschaft, den anderen Sportlern Hürdentechnik vorzuführen, war er eine große Stütze für mich“, erinnert sich Horst Fröhlich an die diese Zeit.

Der Sprung auf die Sportschule, den einige andere SC-Leichtathleten erfolgreich wagten, kam für Marius aus mehreren Gründen nicht

in Frage: Zum einen glaubte er nicht an die pädagogischen Fähigkeiten der Trainer, zum anderen waren ihm viele negative Seiten der Sportschule bekannt, da seine Schwester ebenfalls, wie andere SC-Athleten nach ihr, die Sportschule besuchte und oft über interne Probleme klagte.

Eine Zäsur bildete das Jahr 2010. Der erfolgreiche Sportschul- und Sichtungstrainer Hartmut Schulze, der 1994 zu den Gründungsmitgliedern des SC Frankfurt gehörte, kehrte als ehrenamtlicher Trainer zum Verein zurück und nahm den damals 14-Jährigen sowie weitere Jugendliche unter seine Fittiche. „Das Training mit Herr Schulze gab mir einen großen Motivationsschub. Es wurde noch professioneller und hat mich mehr gefordert“, so Marius. In jener Zeit stellte er seine Vielseitigkeit beim Blockmehrkampf im Sprint/Sprung (100 m, 80 m Hürden, Weit, Hoch, Speer) unter Beweis, qualifizierte sich 2010 und 2011 mit weiteren SC-Sportlern für die Deutschen Schülermeisterschaften Hannover und Cottbus, wo er im Mittelfeld Platz 21 und 20 belegte. Hartmut Schulze entdeckte damals Marius' Talent für die Hürden und formte ihn zum Spezialisten auf den



Sprintstrecken (60 m, 80 m, 110m) und der Stadionrunde. „Herr Schulze ist ein ruhiger, einfühlsamer Trainer mit einem großen Wissen, bei dem ich als Sportler gewachsen bin“, dankt der Vorzeigethlet seinem Betreuer. Seine wachsende Begeisterung für die Hürden beschreibt er mit den Worten. „Die Hürden sind für mich eine der anspruchsvollsten Leichtathletikdisziplinen. Man braucht einen klaren Kopf, um den kompletten Bewegungsablauf zu verinnerlichen, um Technik und Schnelligkeit umzusetzen. Man darf vor der Hürde keine Angst haben und muss über den kompletten Lauf die Konzentration halten, sonst stürzt man. Mir selbst ist das nur

einmal im Training passiert“, klingt der sonst so besonnene Sportler plötzlich stolz. Und verhehlt auch nicht, dass Freunde außerhalb des Vereins kaum glauben können, dass er die 0,91 Meter (400m) bzw. 0,99 Meter (Sprint) hohen Hürden der Altersklasse U20 so scheinbar mühelos bewältigt.

In Berlin und Brandenburg, die ab der U18 gemeinsame Landesmeisterschaften austragen, gehört Marius Sperling seit zwei Jahren zur Spitze der Hürdenläufer, wurde viermal Berlin-Brandenburgischer Meister, holte drei Vizetitel und gewann viermal Bronze. Bei Norddeutschen Meisterschaften, die Leichtathleten aus sieben Landesverbänden vereinen, erkämpfte er sich einen Titel und zwei Vizetitel.

Insgesamt fünfmal hat sich Marius Sperling für Deutsche Jugendmeisterschaften (Halle/Freiluft) qualifiziert und dreimal mit folgenden Ergebnissen teilgenommen:

2012:	9. Platz	400mHü
2013	4. Platz	400mHü
	und 7. Platz	110mHü
2014:	5. Platz	400mHü





In den deutschen Bestenlisten der U20 findet er sich mit seinen Hürdenbestleistungen auf Platz 6 (400m/54,28 s) sowie Platz 16 (60 m/8,29 s und 110m /14,71 s) wieder.

„Marius ist ein Ausnahmeathlet. Es gibt nur wenige Nicht-Sportschüler in Berlin-Brandenburg, die über den zweiten Weg, den Verein, so erfolgreich sind. Mit seiner Kontinuität und Zuverlässigkeit hat er im Verein eine Vorbildrolle ausgeübt, einige aus seiner Trainingsgruppe versuchen sichtlich, ihm nachzueifern. Dank seiner Beharrlichkeit und seinen Erfolgen ist er als Sportler und junger Mensch sehr gereift“, fasst Hartmut Schulze

wesentliche Seiten seines Schützlings zusammen. Marius selbst findet eine Menge Eigenschaften, die ihm die Leichtathletik mit auf den Lebensweg gegeben hat: „Auf alle Fälle Willensstärke, Durchhaltevermögen und innere Ruhe. Ich bin sehr stressfähig und lasse mich nicht so leicht aus der Bahn werfen, wenn etwas nicht so läuft“. Wobei seine ruhige Ausstrahlung hier und dort etwas täuscht. Denn vor großen Wettkämpfen war auch er nicht frei von Aufregung. Da traf es sich gut, dass seine Eltern und Schwester Josefine oft mitkamen: „Sie haben mich beruhigt und meist habe ich viel besser abgeschnitten, wenn sie zugeschaut haben“, schaut er zurück.



Wichtig seien ihm auch immer seine Trainingskameraden wie Philipp Andrä, Dawid Schaffranke und Tim Bechly gewesen, mit denen er sich austauschen konnte. Und trotz allen Ehrgeizes und Spaßes am Sport gibt Marius Sperling zu: „Das Auslaufen am Ende habe ich nie gemocht. Nach dem Programm war ich oft schon mit den Gedanken zu Hause und musste doch noch mal einige Runden drehen.“

Sportlich ruhig ließ er die vergangenen Wochen nach den Deutschen Meisterschaften in Bochum-Wattenscheid, seinem letzten Höhepunkt und Wettkampf für den SC Frankfurt, angehen. Beim traditionellen Bahnabschluss des Vereins am 27. September wird Marius



Sperling nicht mehr antreten. Derzeit ist sein Tun voll auf das anstehende Medizinstudium ausgerichtet. Wo er es beginnt, entscheidet sich in den nächsten Tagen. Noch gänzlich offen ist, ob und welchen Sport er künftig betreiben wird. Aber eine Zukunft ganz ohne Sport, das kann sich Marius Sperling momentan nicht so richtig vorstellen.

Text: Kerstin Bechly (9/2014),

Fotos: Michael Benk, Gunnar Sperling, Kerstin Bechly, SC Frankfurt



LUFTSCHIFFHAFEN

